Türen offen lassen

Autor(en): **Zuber, Marlies**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **8 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Türen offen lassen

«Sondieren, einfädeln, Lösungen finden.» // Mit diesen drei Tätigkeiten umschreibt Marlies Zuber ihre Arbeit als Berufsberaterin von Auswahlspielerinnen und -spielern des SFV sowie von Nachwuchs- und Spitzensportler/innen im Kanton Zürich.

▶ Sie kennt den Spagat zwischen Schule und Sport. Dies war mit ein Grund, weshalb sie sich vor einigen Jahren entschlossen hat, sich in dieses Thema einzuarbeiten. Mit dem Ziel, eine Broschüre für angehende Spitzensportlerinnen und -sportler und deren Eltern zu verfassen. Während ihrer Recherchen kam sie in Kontakt mit dem Fussballverband und arbeitet seither im Mandatsverhältnis für den SFV. In erster Linie im Projekt «Spitzenfussball für Frauen ist kein Hindernis für ihre Berufsausbildung» mit Auswahlspielerinnen des Ausbildungszentrums. Finanziert wird dieses Projekt durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau. Seit einem Jahr arbeitet sie auch im Projekt «Karriere und Laufbahnberatung», einem Kompetenznetzwerk für Auswahlspieler/innen des SFV mit.

«mobile»: Mit welchen Problemen treten Spielerinnen und Spieler und deren Eltern an Sie heran? Marlies Zuber: Es gibt verschiedene Gründe, weshalb eine Sportlerin oder ein Sportler zu mir kommt. So hat beispielsweise ein Fussballspieler einer Sportschule den Sprung in die U16-Nationalauswahl geschafft. Seine Eltern möchten, dass er neben dem Sport auch eine Ausbildung absolviert. Ich kläre nun zusammen mit dem Spieler ab, welche Möglichkeiten neben der hohen Trainingsbelastung für ihn in Frage kommen. Dann geht es um Fragen zur Finanzierung für den Besuch einer Sporthandelsschule oder um spezielle Anliegen. So fragte mich eine Spielerin per Mail an, dass sie ein Jahr in Kanada Fussball spielen wollte und eine Schule mit einem geeigneten Club sucht. Ich helfe ihr, zu diesen Informationen zu kommen.

Wie muss man sich eine Beratung bei Ihnen vorstellen? Der oder die Ratsuchende erzählt zuerst einmal von sich, von ihren/seinen Wünschen und Zielen, von der Trainingsbelastung. Die Eltern ergänzen die Ausführungen. Es gilt herauszufinden, was das Hauptanliegen ist, das Problem, das es zu lösen gilt. Falls die Berufsrichtung noch unklar ist, werden, sofern gewünscht, Tests gemacht und diese anschliessend besprochen. Oft sind mehrere Sitzungen nötig. Es geht darum, die Jugendlichen durch den Berufswahlprozess zu begleiten, und sie bei der Suche nach Schnupperlehren, geeigneten Lehrstellen oder Sportschulen zu unterstützen. Dann müssen Gespräche mit den Trainern geführt, spezielle Vereinbarungen mit den Lehrbetrieben getroffen oder Fragen zur Finanzierung von Sportschulen geklärt werden.

Die Jugendlichen bewegen sich in einem Spannungsfeld von Sport, Ausbildung und Familie. Wo treten die grössten Spannungen auf? Oft wird die Doppelbelastung Schule-Sport nicht richtig eingeschätzt und die betroffene Spielerin oder der betroffene Spieler nimmt eine «normale» Lehre in Angriff. Steigt dann die Trainingsbelastung noch, beispielsweise weil der Sprung in ein Nationalkader geschafft wurde, wird der Druck plötzlich zu gross und der/die Jugendliche ist überfordert. Neue Lösungen müssen mit allen Beteiligten zusammen gesucht werden. Wichtig ist, dass die schulische oder berufliche und die sportliche Belastung regelmässig, ca. jedes halbe Jahr, angeschaut und neu beurteilt wird. Probleme können so frühzeitig erkannt und gelöst werden, und nicht erst wenn zu viel Geschirr zerschlagen wurde und die Jugendlichen und ihre Eltern nicht mehr weiterwissen.

Treibt man es mit der Karriereplanung von 12- und 13-Jährigen nicht manchmal zu weit und zwingt die Jugendlichen zu früh in ein System und enges Zeitkorsett? Nein. Zugegeben, manchmal muss recht früh eine erste Entscheidung gefällt werden. Dies tun die Sportler/-innen jedoch motiviert, im Bewusstsein, dass zum Erreichen eines hohen Ziels Zugeständnisse gemacht werden müssen. Beispielsweise wenn sie mit dem Eintritt in ein Ausbildungszentrum ihre Familie verlassen und unter der Woche bei Gastfamilien leben. Auf der anderen Seite bieten die Ausbildungszentren und Sportschulen ausgezeichnete Strukturen, die es ihnen erlauben, Sport und Schule unter einen Hut zu bringen. Ihr Tagesprogramm wird damit jedoch nicht anstrengender, im Gegenteil. Zudem stehen ihnen auch nach dem Besuch eines Ausbildungszentrums oder einer Sportschule sämtliche beruflichen und schulischen Ausbildungswege offen, Mit dem Entscheid, auf die Karte Sport zu setzen, haben Jugendliche nicht automatisch alle anderen offenen Türen zugeschlagen. //

› *Kontakt: zuber.marlies@football.ch*

Literatur:

Zuber, M.: Zwischen Schulbank und Trainingsplatz. Spitzensport – kein Hindernis für eine Ausbildung. SFV, Bern, 2005. 27 Seiten. (Französische Fassung in Bearbeitung.)
Bestellungen: SFV, Romain Villiger, Tel. 031 950 81 11, sfv.asf@football.ch